

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 49

Artikel: Friedrich Nietzsche hat geschrieben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in die Gazetten

ter sondern zuerst die Frau
ihres Mannes. Noch einmal
drückte er Luci zärtlich an
seine väterliche Brust (links)

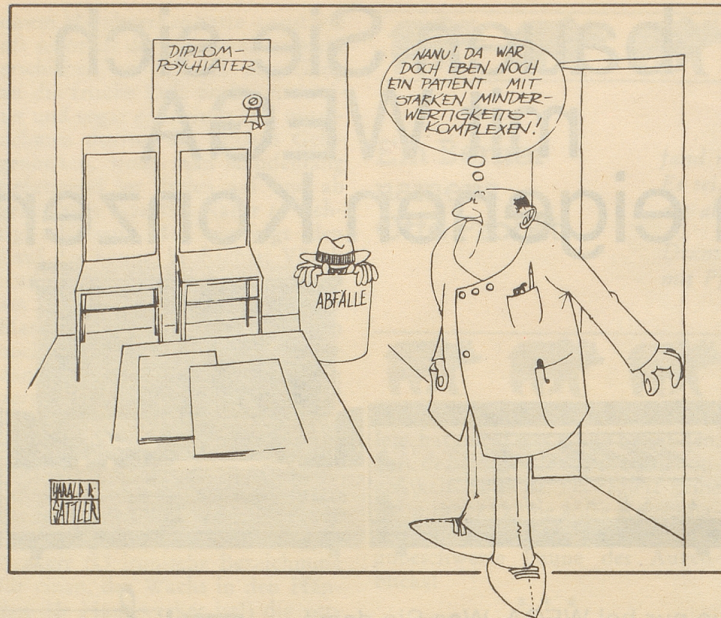
So genau sind Zeitungen manch-
mal dabei.

Wer auf einer Sündlandreise in den Anblick einer Sehenswürdigkeit versinkt,

... hofft gemäß Reisemotto, daß
er keinen Korb einfangen werde.

ed. Kurz vor Mittag am vergangenen
Samstag erschrakn einige Passan-
ten der schmalen Aarebrücke zwi-
schen Döttingen — Kleindöttingen
nicht schlecht, als sie auf der Döt-
tinger Seite ein Loch entdeckten.
Ein Loch, das direkt die Sicht in
das dreckige Wasser der Aare frei-
gab. Sofort wurde ein Engpass sig-
nalisiert, da befürchtet werden
musste, es könnte weiteres Material
abrutschen. Es bleibt zu hoffen, dass
in Bälde eine gefahrenvolle Traver-
sierung der Aare wieder garantiert
wird!

Döttingen — das Zentrum seltsamer
Wünsche.



«Da lob ich mir den heitern Mann»

So heißt der Titel eines Büchleins
von Thaddäus Troll (Sanssouci-
Verlag). Es ist eine Sammlung von
Betrachtungen, deren Art der Neb-
elspalterleser kennt und deren In-
halt der Untertitel umreißt: Re-
zepte gegen Tücken des Lebens und
Aergernisse des Alltags. Etwa drei-
ßig an der Zahl. Geordnet in die
Kapitel: Leichtfertiges, Auf und
zwischen den Hemisphären, Herr-
liche Aussichten, Herrliche Rück-
sichten, Ausflug in die Zoologie,
Tummelplatz der Musen, Lands-
leute unterwegs, Gastwirtliches, Be-
sinnliches, Selbstbekenntnisse, Zum
Einschlafen ...

Witzig oder fröhlich macht Thad-
däus Troll über Große Dinge klei-
ne, aber höchst treffende Worte
oder er zeigt an kleinen Dingen
das Große als sprachgewandter
Feuilletonist und beweist, daß man
auch Besinnliches mit Vergnügen
lesen kann — wenn ein «heitere-
rer Mann» es geschrieben hat.

Winston Churchill

Der gelegentlich sich auch in die-
sem Blatte zu Worte meldende
Adolf Haller hat eine Churchill-
Biographie für die Jugend geschrie-
ben: «Der Mann unseres Jahrhun-
derts» (Verlag Sauerländer, Aarau),
ein Buch, als dessen Leser ich nun
allerdings nicht nur Jugendliche
sehe. Denn auf den rund 350 Seiten
wird nicht nur das Leben Chur-
chills rekapituliert — fußend auf
seinen eigenen Aufzeichnungen, de-
nen seiner Freunde und Feinde —,
sondern es zieht im Hintergrunde
des Geschehens jenes Stück Welt-
geschichte vorbei, das weitgehend
unsere Zeit verstehen läßt.

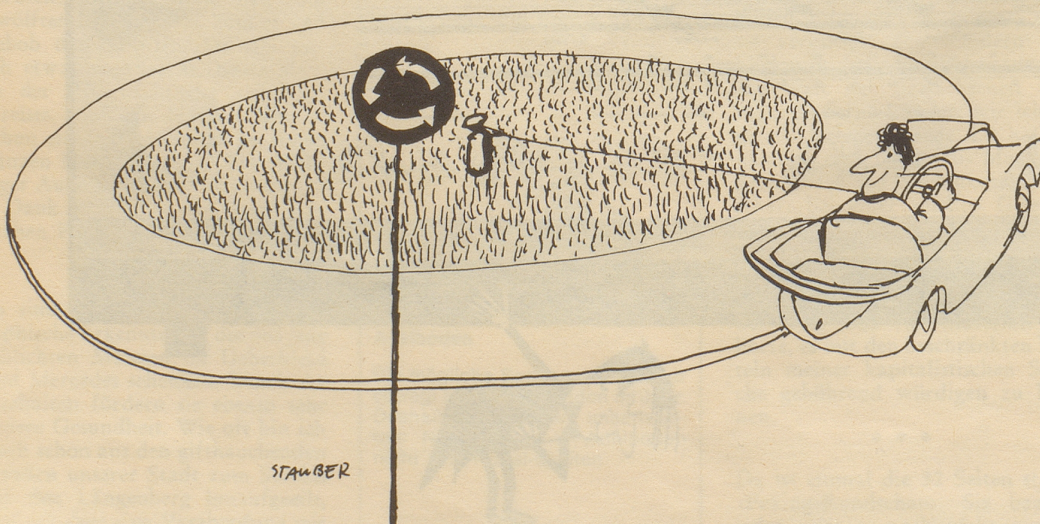
Johannes Lektor

Bitte weilersagen

Wer immer nur
von Tugend spricht,
verehrter Freund,
verstehst sie nicht.

Er handelt nur
mit Katzensgold,
drum bitte:
Sei kein Tugendbold!

Mumenthaler



STAMBER

Friedrich Nietzsche hat geschrieben:

Die Affen sind zu gutmütig, als
daß der Mensch von ihnen ab-
stammen könnte.